

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

13. Jg. Nr. 11/2019

ERSTER FASTENSONNTAG

10.03.2019

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sonntag 10.03. ERSTER FASTENSONNTAG - (Scheffsunndeg)

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll
mit Austeilung des Aschenkreuzes für den verst. Herrn Johann Reichert

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

Montag 11.03. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll
für eine Kranke

Dienstag 12.03. Vom Wochentag

18.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll
für die verstorbene Frau Maria Fey

Mittwoch 13.03. Vom Wochentag in der Fastenzeit

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Donnerstag 14.03. Vom Wochentag - Hl. Mathilde, Gattin König Heinrichs I.

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll
in den Anliegen der Schwestern, die am 8. März ihren Professtag hatten.

Freitag 15.03. Vom Wochentag - Hl. Klemens Maria Hofbauer, Ordenspriester

17.30 Uhr Kreuzweg in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll
18.00 Uhr Abendmesse nach Meinung

Samstag 16.03. Vom Wochentag

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Sonntag 17.03. ZWEITER FASTENSONNTAG

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll
für Familie Ternes

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Pfarrkirche von Speicher

40 TAGE. Der Weg hinauf zum Osterfest beginnt am Aschermittwoch. Er dauert 40 Tage. Die „Österliche Bußzeit“ ist die „Vierzig-Tage-Zeit“. Ursprünglich begann die Fastenzeit am Ersten Fastensonntag. So ist es heute noch in der Erzdiözese Mailand, die ihre eigene liturgische Ordnung, den Mailänder Ritus, hat. Wenn man vom Ersten Fastensonntag alle Tage zählt, bekommt man bis zum Gründonnerstag exakt 40 Tage. Am Abend des Gründonnerstags beginnt mit der Abendmahlsmesse schon die „HEILIGE DREITAGEFEIER“ vom Tod, dem Begräbnis und der Auferstehung des Herrn (Ostern). Weil der Sonntag als Gedächtnistag der Auferstehung jede Woche so etwas wie ein kleines Ostern ist, ist er auch in der Fastenzeit kein Fasttag. Um aber 40 Tage zu bekommen, hat man die Fastenzeit nach vorne und hinten verlängert. Weil die 6 Sonntage ausfallen, beginnt man schon 4 Tage vor dem Ersten Fastensonntag, am Aschermittwoch. Am Ende nimmt man noch zwei Tage hinzu: Karfreitag und Karsamstag. So kommt man auch auf 40 Tage Vorbereitungszeit auf die Mitfeier von Ostern.

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Msgr. Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. (06562) 8155; E-Mail heinza@uni-trier.de

„Unsere Hilfe ist ...“

Zur Bedeutung eines liturgischen Grußes

Wir haben vermutlich alle das gleiche, durchaus richtige Gefühl: Es schickt sich nicht, aus einem munteren Gespräch, etwa über den Ausgang des letzten Fußball-Bundesliga-Spiels, direkt an den Altar zu gehen. Ehe der heilige Dienst beginnt, wird es ruhig in der Sakristei. An manchen Orten beten alle gemeinsam ein Vorbereitungsgebet.

Ein biblisches „Stoßgebet“

Es muss nicht unbedingt ein ausgewachsenes Gebet sein. Fast überall gibt es den Brauch, den Gang in die Kirche mit einem „Stoßgebet“ zu beginnen. Der Priester oder wer sonst den Gottesdienst leitet, sagt: „Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn.“ Alle antworten: „Der Himmel und Erde erschaffen hat.“

Dieser Mini-Dialog ist der Bibel entnommen. Es ist der letzte Vers des 124. Psalms. Kein anderer Psalmvers kommt so häufig im Gottesdienst der Kirche vor wie dieser: Er begegnet uns zur Eröffnung vieler Segensfeiern. Er wird angestimmt, bevor der Bischof den Segen spendet. Er dient als Antiphon, wenn der ganze Psalm, etwa in der Vesper (Montag der 3. Woche), gesungen wird.

Die vorausgehenden Psalmverse bedenken, dass Israel nicht überlebt hätte, wenn der Herr nicht da gewesen wäre und geholfen hätte. Doch er, der früher geholfen hat, hilft noch immer. Er, der sich in der Vergangenheit einen Namen gemacht hat, dessen Name ist noch immer mächtig und groß. Denn wer wäre mächtiger als derjenige, „der Himmel und Erde“, also ausnahmslos alles, gemacht hat?

An der Schwelle unseres Gottesdienstes wird der Allmächtige genannt, damit er uns bereit und fähig macht, vor ihm zu stehen und ihm zu dienen. Denn nach Paulus muss Gott uns zuerst seinen Geist ins Herz geben, der uns hilft, in rechter Weise zu beten (vgl. Röm 8,26f).

Im Zeichen des Kreuzes Christi

Der Heilige Geist aber ist die Gabe der Erlösung nach Kreuz und Auferstehung Christi. Durch ihn, der am Kreuz erhöht wurde, kommt nun seinen Gläubigen alle Hilfe von oben und aller Segen zu (vgl. Eph 1,3). Deshalb begleitet sinnvollerweise das Kreuzzeichen das kleine, aber gewichtige Stoßgebet vor dem Gang zum Altar oder im Eingang einer liturgischen Feier.

Prof. Dr. Andreas Heinz, Trier